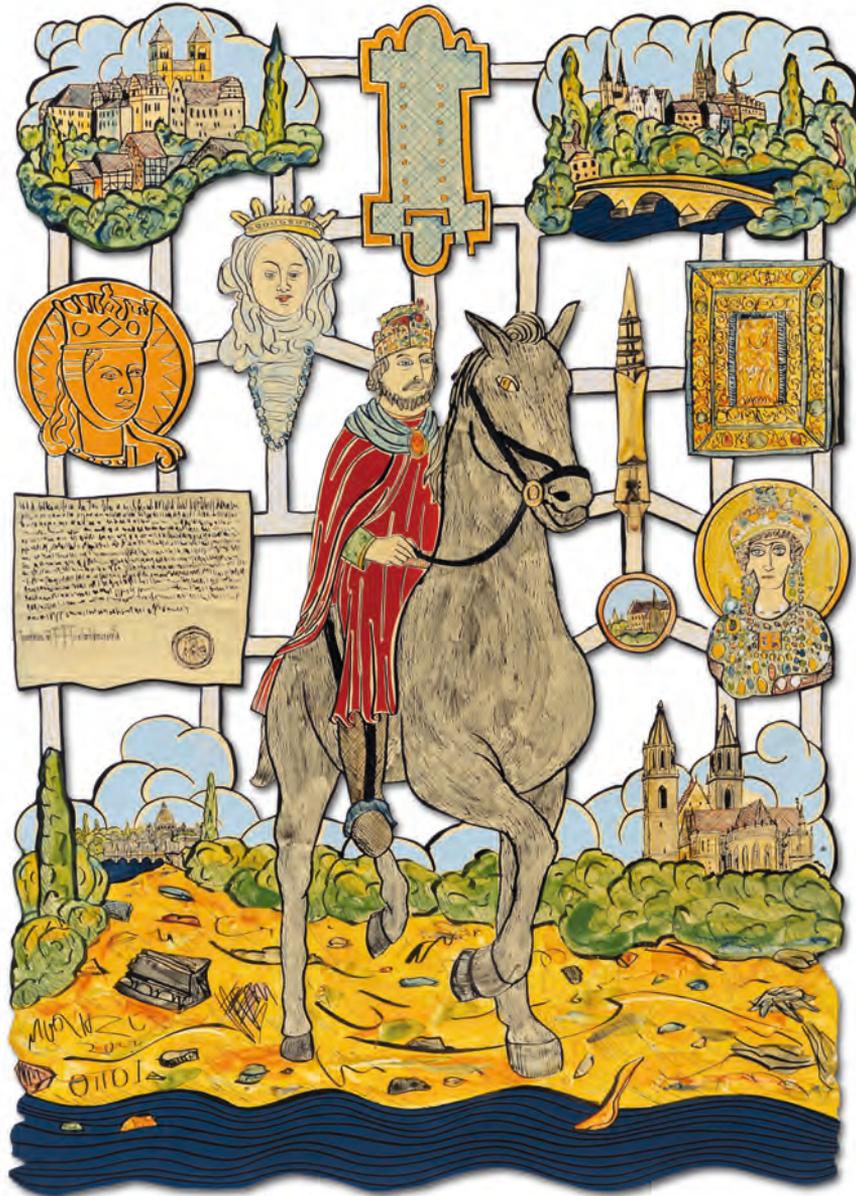


Des Kaisers letzte Reise

HÖHEPUNKT UND ENDE DER HERRSCHAFT OTTOS DES GROSSEN 973





Des Kaisers letzte Reise

Höhepunkt und Ende der Herrschaft Ottos des Großen 973

Grußwort des Staats- und Kulturministers Rainer Robra	5
Einleitung	6
Die letzten Tage eines bedeutenden mittelalterlichen Kaisers	8
Zum 30. Jubiläum der Straße der Romanik	10
Die Faszination der Bögen	
Dom St. Mauritius und Katharina zu Magdeburg	12
Ein Ort der Verehrung	
Dommuseum Ottonianum	14
Magdeburg als Verbundort der letzten Reise Kaiser Ottos des Großen	
Sonderausstellung im Kulturhistorischen Museum Magdeburg	16
Welche Taten werden Bilder?	
Otto der Große in der Erinnerung späterer Zeiten	
Memleben	18
Des Kaisers Herz – Archäologische Tiefenfahndung am Sterbeort Ottos des Großen	
Merseburg	
Ein goldenes Zeitalter – Otto der Große und Merseburg	20
Spurensuche im Merseburger Kaiserdom	22
Otto in Quedlinburg	24
Stiftsberg Quedlinburg	
St. Wiperti Kirche	26
Walbeck	28
Vom ottonischen Königshof zum Sonnenschloss	
Pilgern auf dem Jakobsweg	30
Auf Ottos Spuren von Memleben nach Magdeburg	
Impressum	34

Die beteiligten Orte



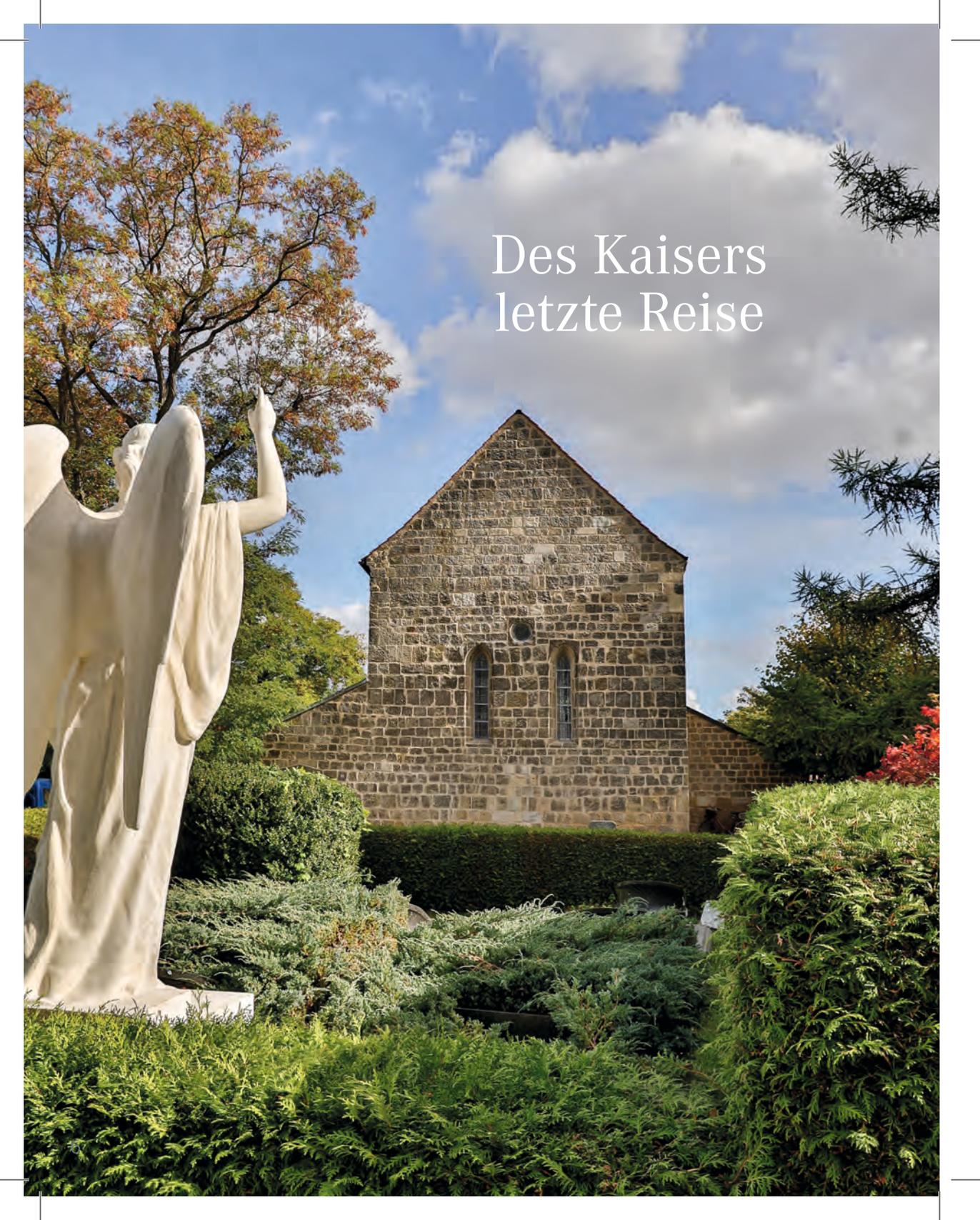
Grußwort

Sachsen-Anhalt verfügt über ein für ein Bundesland seiner Größe höchst außergewöhnliches kulturhistorisches Erbe. Welches vergleichbare Land kann schon auf fünf Welterbestätten der UNESCO verweisen: den Stiftsberg und die Altstadt von Quedlinburg, den Naumburger Dom, die Lutherstätten in Wittenberg und Eisleben, das Dessau-Wörlitzer Gartenreich und das Dessauer Bauhaus. Darauf können wir gemeinsam stolz sein.

Quedlinburg, Magdeburg und Memleben gehören zu den Orten, an denen Otto der Große und sein Vater Heinrich I. bleibende Spuren hinterlassen haben. Heinrich als erster König und Otto als erster Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation standen in engster Verbindung zu unserer Region. Otto der Große verhalf Magdeburg durch die Errichtung eines Erzbistums zu einer herausragenden Bedeutung. Der heutige Dom ist der Nachfolgebau der ottonischen Kathedrale und der erste im gotischen Stil konzipierte Kirchenbau in Deutschland. 2023 jährt sich der Tod Ottos des Großen zum 1050. Mal. Dies nehmen zahlreiche Partner zum Anlass für das Netzwerkprojekt „Des Kaisers letzte Reise“. Ich begrüße diese Initiative, die wichtige Stationen dieser Reise vorstellt. Mit vielfältigen Veranstaltungen machen die Netzwerkpartner auf das ottonische Erbe in Sachsen-Anhalt aufmerksam. Dazu sind Gäste und Einheimische herzlich eingeladen.

Sachsen-Anhalt zeichnet neben den UNESCO-Stätten eine immense Denkmaldichte aus. Das reiche romanische Erbe wird entlang der Straße der Romanik präsentiert, die sich zu einer der führenden Tourismusstraßen in Deutschland entwickelt hat. Hier sind auch viele Zeugnisse aus ottonischer Zeit zu sehen. 2023 feiert die Straße der Romanik ihr 30-jähriges Bestehen. Zusammen mit den Angeboten im 1050. Todesjahr Ottos des Großen trägt auch dieses Jubiläum dazu bei, Interesse für das Tourismusland Sachsen-Anhalt zu wecken. Ich wünsche dem Projekt „Des Kaisers letzte Reise“ viel Erfolg.

Rainer Robra
Staatsminister und Minister für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt



Des Kaisers letzte Reise



Höhepunkt und Ende der Herrschaft Ottos des Großen 973

„Des Kaisers letzte Reise“. Angetreten hat sie Otto der Große (reg. 936-973) im Herbst des Jahres 972 in Italien. Geendet hat sie am 7. Mai 973 in Memleben an der Unstrut. Sie bildet Anlass und Motto, im Jahr 2023 des 1050. Todestags des Kaisers zu gedenken, zu dessen Zeit das heutige Sachsen-Anhalt die zentrale Königslandschaft des mittelalterlichen (ostfränkischen) Reichs war. Damals entstand hier eine europaweit einzigartige Kulturlandschaft, deren historisch-kulturelles Erbe bis in die Gegenwart sichtbar ist. An fünf dieser Orte wird das Jubiläum im Besonderen gewürdigt. Es waren die Stationen des letzten Zuges, den Otto durch seine sächsische Heimat machte: Magdeburg, wo er den Palmsonntag feierte (16. März); Quedlinburg, wo Ostern (23. März) ein glanzvoller Hoftag abgehalten wurde, zu dem Gesandte aus buchstäblich aller Herren Länder erschienen waren, um Otto ihre Aufwartung zu machen; Walbeck, in dem Otto im Königshof einkehrte und seine Reise nach Merseburg fortsetzte, wo am 1. Mai Christi Himmelfahrt begangen und eine verspätet eingetroffene arabische Delegation empfangen wurde und schließlich Memleben, wo Otto dann ganz plötzlich starb.

Des Kaisers letzte Reise ging von Memleben aus weiter und dies ist ebenfalls Thema des Jubiläumjahres: Im wörtlichen Sinne führte Ottos weiterer Weg nach Magdeburg, wo er Ende Mai, Anfang Juni 973 beigesetzt wurde und sich im nunmehr gotischen Dom sein Grab befindet. Im übertragenen Sinne begann 973 die bis heute andauernde Reise Ottos durch die Zeiten. Seine Wirkungsgeschichte, also die spannende Frage, wann, wie, von wem und mit welcher Absicht Otto wahrgenommen, geschildert, ja sogar instrumentalisiert wurde, wird erstmals überhaupt in größerem Rahmen Gegenstand sein.

Die fünf Projektorte feiern das Jubiläum jeweils individuell (s. die einzelnen Programme) und doch gemeinsam, sind sie doch in Erinnerung an den großen Kaiser Otto seit vielen Jahren freundschaftlich verbunden. Feiern Sie mit und besuchen Sie Sachsen-Anhalt!

Dr. Gabriele Köster
Prof. Dr. Stephan Freund
Vorstandsvorsitzende Zentrum für Mittelalterausstellungen e.V.

links: Kirche St. Wiperti in Quedlinburg. | oben links: Magdeburger Reiter (um 1240) im Kulturhistorischen

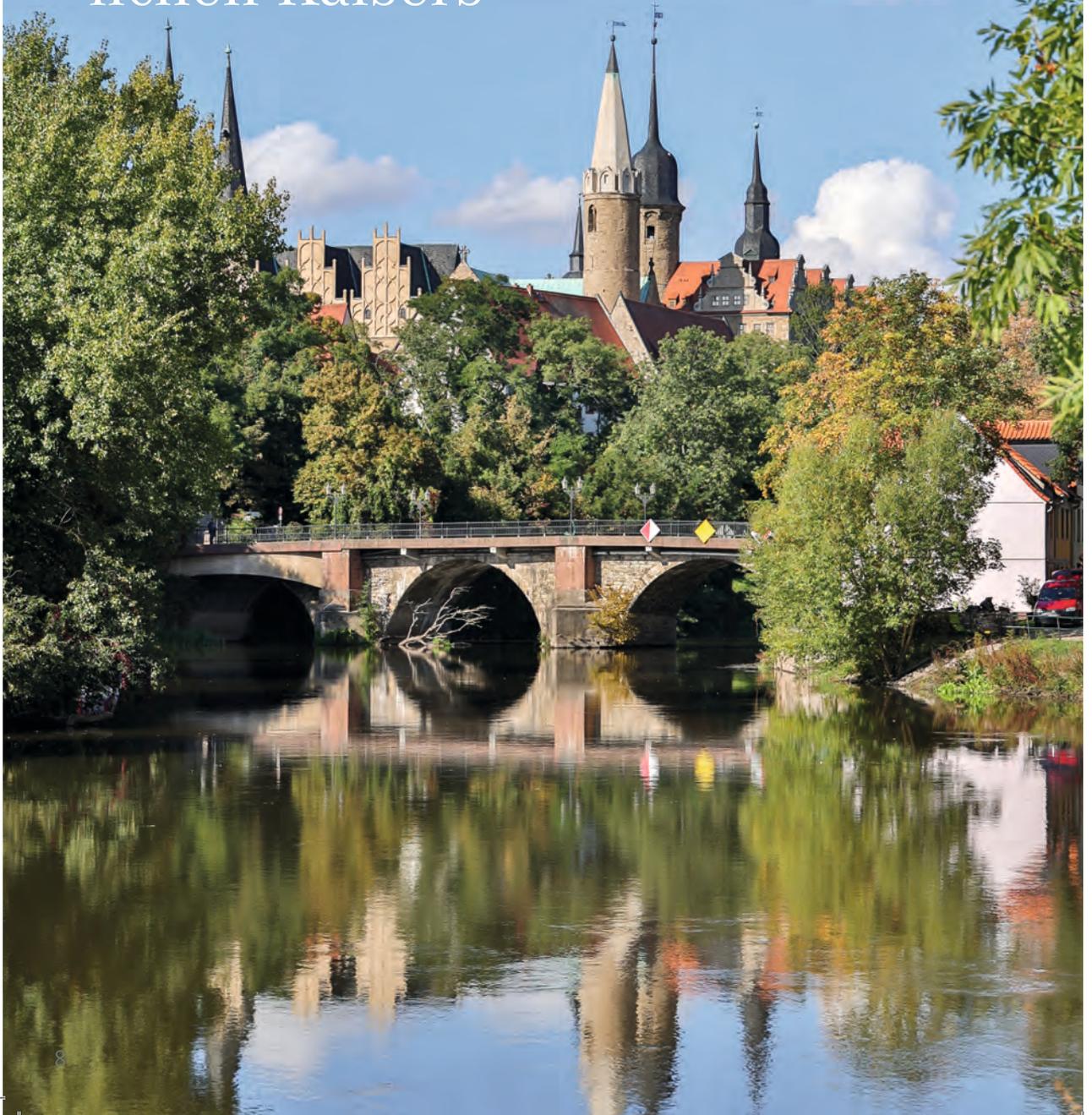
Museum Magdeburg. In der Magdeburger Geschichtskultur wird diese Figur mit Otto I. verbunden.

oben rechts: Rekonstruktion des Grundrisses der Memlebener Klosterkirche des 10. Jahrhunderts.

links: Kirche St. Wiperti in Quedlinburg. | oben links: Magdeburger Reiter (um 1240) im Kulturhistorischen Museum Magdeburg. In der Magdeburger Geschichtskultur wird diese Figur mit Otto I. verbunden.

oben rechts: Rekonstruktion des Grundrisses der Memlebener Klosterkirche des 10. Jahrhunderts.

Die letzten Tage eines bedeutenden mittelalterlichen Kaisers





Otto I. kehrt 973 in seine Heimat zurück

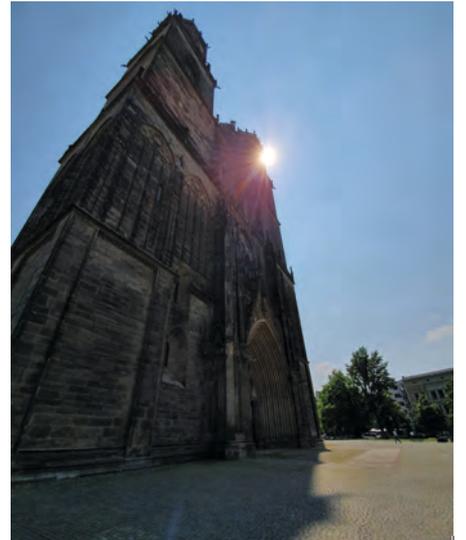
Mit großen Neuigkeiten kehrte Kaiser Otto im März 973 nach Magdeburg zurück, um hier im Dom das Palmfest zu feiern. Wenige Jahre zuvor hatte er beim Papst die Gründung des Erzbistums erwirkt und überbrachte der Magdeburger Kirche nun kostbare Geschenke und Reliquien aus Italien, Frankreich und anderen Regionen. Begleitet wurde der Kaiser von seiner Frau Adelheid, seinem gleichnamigen Sohn und seiner Schwiegertochter Theophanu. Das prächtige Gefolge, dem auch Priester, Fürsten und Grafen angehörten, erregte großes Aufsehen. Von Magdeburg aus setzte der ottonische Hofstaat seine Reise nach Quedlinburg fort, wo Otto das Osterfest beging und einen bedeutsamen Hoftag abhielt. An diesem nahmen Gesandte aus Griechenland, Italien, Ungarn, Bulgarien, Dänemark, Böhmen und Polen teil. Ein für den Kaiser trauriger Anlass trat kurz darauf ein. In Quedlinburg verstarb sein enger Vertrauter Herzog Heinrich von Sachsen. Lange konnte Otto die Trauer nicht halten, riefen ihn doch die Regierungsgeschäfte. Zahlreiche Rechte von Klöstern, Bischöfen und Fürsten waren auszuhandeln und zu bestätigen. Kaiserin Adelheid wirkte hieran tatkräftig mit und leistete vor dem Kaiser Fürsprache für zahlreiche Persönlichkeiten mit rechtlichen Anliegen. Nach 17 Tagen reiste Otto nach Walbeck, wo sich ein gut ausgestatteter Königshof befand, und nahm hier mit seinem Gefolge Rast. Zu Christi Himmelfahrt ging es nach Merseburg. Otto veranstaltete hier erneut einen Hoftag, auf dem er mit afrikanischen Gesandten sprach, die vermutlich aus Córdoba oder dem Reich der Fatimiden stammten. Anfang Mai setzte Otto seinen Weg nach Memleben fort und wollte hier vermutlich Pfingsten feiern. Dazu aber kam es nicht mehr.

Am Abend des 7. Mai ergriff Otto plötzlich ein Fieber und er fiel in Ohnmacht. Wieder zu Bewusstsein gebracht verlangte er die Sterbesakramente und starb wenig später. Noch in derselben Nacht wurden die Eingeweide Ottos in Memleben bestattet. Ein Trauerzug geleitete seinen Leichnam nach Magdeburg. Anfang Juni fand hier im Dom im Beisein der Erzbischöfe von Köln und Magdeburg die feierliche Beisetzung Ottos statt. Sie mahnten, das Andenken an Otto wachzuhalten. Mittelalterlicher Totenkult und moderne Verehrung sorgten dafür, dass Otto noch heute ein lebendiger Teil der Geschichtskultur ist.

links: Die Saale bei Merseburg im Hintergrund der Dom und das Schloss. Der verkehrsgünstig gelegene Ort war im April 973 Schauplatz eines Hoftages Ottos I. | oben: Magdeburg wurde 805 erstmals erwähnt und gilt auch als Lieblingspalz Ottos I. | Blick auf das Sonnenschloss Walbeck. An seiner Stelle befand sich im 10. Jahrhundert ein ottonischer Königshof.



Die Faszination der Bögen





Zum 30. Jubiläum der Straße der Romanik

Die Straße der Romanik wurde am 7. Mai 1993 ins Leben gerufen, weist auf die Vielfalt mittelalterlicher Baudenkmäler hin und gibt einen geschichtlichen

Einblick in die Zeit zwischen 950 und 1250 in der Region des heutigen Sachsen-Anhalts. Seither besuchen sie jährlich mehr als 1,5 Millionen Gäste aus In- und Ausland.

Die Straße der Romanik gehört zu den zehn erfolgreichsten Tourismusstraßen in Deutschland. Seit 2007 ist sie Teil der Europäischen Kulturroute TRANSROMANICA, seit 2008 im Deutschen Ferienstraßennetz verankert. Erstmalig 2022 wurde die Tourismusroute im jährlichen Votum der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) unter die TOP 100 Sehenswürdigkeiten Deutschlands gewählt. Der 67. Platz – eine besondere Würdigung aller Vertreter für ihr langjähriges Engagement um die Kulturstraße und eine Ehrung aller Verantwortlichen der 88 Bauwerke.

Auf Nord- und Südroute führt die Straße der Romanik mit mehr als 1000 km Länge durch das Land, in Form einer Acht mit der Landeshauptstadt Magdeburg als Routenschnittpunkt – mit 88 Bauwerken in 73 Orten – Dome und Kirchen, Klöster, Burgen und Schlösser, Häuser, Stadt- und Gartenanlagen. Das Netzwerk wird von professionellen Organisationen getragen und in der Hälfte der Einrichtungen ausschließlich vom ehrenamtlichen Engagement.

Zahlreiche Veranstaltungen runden die Besuche der Bauwerke ab. Romanische Räume bieten einmalige Kulissen. Besondere Festivalhöhepunkte werden jährlich „Unter großen Bögen“ zusammengefasst und jedes Jahr findet der Romaniktag statt, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Im Jahr 2023 feiert die Straße der Romanik ihr 30-jähriges Jubiläum. Am 7. Mai 2023 jährt sich der Tod Ottos des Großen zum 1050. Mal. Eine nicht mehr aus der Geschichte wegzudenkende Verbindung. Dies soll unter vielem anderen mit einem Festakt am 7. Mai 2023 in Kloster und Kaiserpfalz Memleben gewürdigt werden.

Tourismusverband Sachsen-
Anhalt e.V.
Danzstr. 1
39104 Magdeburg
Tel. 0391-7384315
www.tourismusverband-sachsen-anhalt.de
www.strassederromanik.de
info@tlvlsa.de



Ein Ort der Verehrung

Dom St. Mauritius und Katharina zu Magdeburg

Auf einer Kirchenversammlung in Ravenna 967 erwirkte Otto I. die Errichtung des Erzbistums Magdeburg, das ein Jahr später im Konsens mit Papst Johannes XIII. und der Kurie in Rom gegründet worden ist. Spätestens im März 973 kehrte der Kaiser nach Magdeburg zurück und zog mit seiner Familie würdevoll in den hiesigen, damals noch romanisch geprägten Dom ein, wo er Palmsonntag feierte. Mit ihm war ein großes Gefolge von Priestern, Herzögen und Grafen nach Magdeburg gekommen, in deren Beisein Otto dem noch jungen Erzbistum reiche Geschenke, Güter und Stiftungen aus seinem Besitz zukommen ließ. Die Magdeburger Annalen aus dem 12. Jahrhundert priesen Otto I. für diese Wohltaten gegenüber der Kirche in feierlichen Worten und legten damit einen wichtigen Grundstein für die örtliche Verehrung des Kaisers. Otto selbst untermauerte mit seinen Schenkungen die besondere Bedeutung Magdeburgs innerhalb seiner Herrschaft, die er hier in imperialer Weise zur Schau stellte. Nach seinem plötzlichen Tod in Memleben wurde der Kaiser im Mai 973 in einem Leichenzug in den Magdeburger Dom zurückgebracht. Hier erfolgte Anfang Juni unter der Leitung der Erzbischöfe Gero



von Köln und Adalbert von Magdeburg die Beisetzung Ottos im Kreise der Herrscherfamilie und Weggefährten. Die evangelische Domgemeinde Magdeburg hat es sich zur Aufgabe gemacht, Besucherinnen und Besuchern den Magdeburger Dom als ersten gotischen Kathedralbau auf deutschem Boden in Führungen und Gesprächen näherzubringen. Die beeindruckende Bischofskirche zählt zu den bedeutendsten Sakralbauten im Osten Deutschlands. Hier können noch heute die Grablagen Ottos des Großen und die seiner ersten Gemahlin, Königin Editha, besichtigt werden. Das Jubiläumsjahr zum 1050. Todestag Ottos I. bietet zahlreiche Gelegenheiten für einen Besuch im Magdeburger Dom, dem sich der Kaiser selbst verbunden fühlte.



links: Grabplatte der Königin Editha (Detail) im Magdeburger Dom.
 oben: Grab Ottos des Großen im Magdeburger Dom.
 mitte: Der gotische Dom in Magdeburg wurde ab 1207 errichtet und ersetzte einen romanischen Vorgängerbau aus der Zeit der Ottonen.

Evangelische Domgemeinde
 Am Dom 1
 39104 Magdeburg
 Tel. 0391-5410436
www.magdeburgerdom.de
info@magdeburgerdom.de

Der Eintritt in den Dom ist frei.
 Öffentliche Führungen durch den Dom: tägl. 14 Uhr 7 EUR p. P.
 Anmeldung von Gruppenführungen (6 EUR p. P.) telefonisch über die ev. Domgemeinde
 Ein barrierefreier Besuch des Doms ist möglich.

Anreise Bahn:
 Halt Magdeburg +
 Fußweg ca. 1 km

Veranstaltungen 2023

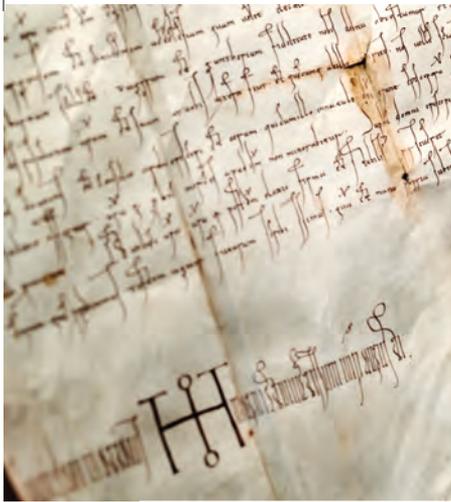
Festgottesdienst zum 1050.
 Todestag von Kaiser Otto dem Großen
 mit Landesbischof Friedrich Kramer u. Domprediger Jörg Uhle-Wettler
 07.05., 10 Uhr

Das Dommuseum Ottonianum



Magdeburg als Verbundort der letzten Reise Kaiser Ottos des Großen

Das Dommuseum stellt seit seiner Eröffnung im November 2018 die Person Ottos und sein Wirken in Magdeburg mit vier Themenbereichen in den Mittelpunkt seiner Ausstellung: In der Einleitung werden seine Familie und sein Leben thematisiert. Es folgen der Ausbau Magdeburgs unter Otto I. zu einer mittelalterlichen Metropole, Kaiser Otto I. und seine Königin Editha und das Erzbistum Magdeburg, welches 968 von Otto gegründet wurde. Im Zusammenhang mit dem Jubiläum wird dabei in besonderem Maße der Fokus auf der Inszenierung des Ottograves und den jährlich stattfindenden Feierlichkeiten zu seinem Totengedenken liegen. In Vorbereitung der Einrichtung



des Museums konnte der Schweizer Künstler Peter Fuchs gewonnen werden, eine moderne Adaption der heute verlorenen Reliquien zu schaffen, die Otto dem Dom gestiftet hatte und die an seinem Todestag, dem 7. Mai, sein Grab schmückten. Auf diese Weise soll ein Eindruck des mittelalterlichen Memorialgedankens anschaulich vermittelt werden, einer Erinnerungskultur, die in heutigen Zeiten nur noch schwer greifbar ist.

Für das besondere Jubiläum wird es zudem gemeinsame Kombi-Workshops zwischen dem Dommuseum und der Sonderausstellung „Welche Taten werden Bilder? Otto der Große in der Erinnerung späterer Zeiten“ im Kulturhistorischen Museum geben. In diesen Workshops werden beide Ausstellungen in einer dialogischen Führung besucht und es wird über die Erinnerungskultur zu Kaiser Otto I. gesprochen. Seine Grabszenierung und der Magdeburger Dom als ausgewählte Ruhe- und Memorialstätte fungieren als Hauptobjekte des ersten Teiles der Workshops. Die Menschen zu Zeiten Kaiser Ottos wurden von der Frage nach dem Jenseits besonders geprägt. So bereitete Otto schon zu seinen Lebzeiten sein Leben nach dem Tod vor. Denn er wollte ewig im Gedenken der Menschen bleiben. Im zweiten Teil wird beleuchtet, wie ihn spätere Zeiten sahen und welche Bildnisse in den unterschiedlichen Epochen von ihm entstanden sind. Im Mittelalter wurde ein Herrscher idealtypisch dargestellt – änderte sich dieses Bild womöglich? Des Weiteren sollen die Schüler*innen im Kreativteil darüber nachdenken, wie sie in Erinnerung bleiben wollen. An was erinnern sich Freunde und Familie und wie möchten sie von anderen Menschen wahrgenommen werden und somit für ewig „Leben“? Der Kreativteil ist modular gestaltet, sodass für jede Altersstufe die passende Auseinandersetzung mit dem Thema stattfinden kann.

links: Inszenierung einer Elfenbeintafel mit Otto dem Großen als Stifter des Magdeburger Domes.

oben, links: Faksimile einer Urkunde Ottos des Großen. | rechts: Ausstellung im Dommuseum Ottonianum.

Dommuseum Ottonianum
Magdeburg
Domplatz 15
39104 Magdeburg
Tel. 0391-99017421
www.dommuseum-ottonianum.de
info@dommuseum-ottonianum.de

Öffnungszeiten:

Di.–So. u. feiertags 10–17 Uhr

Eintritt:

regulär 7,50 EUR /
ermäßigt 5 EUR
Gruppe ohne Führung (10–25 P.)
5 EUR p. P.
Führung 70 EUR

Anreise Bahn:

Halt Magdeburg + Wanderung
(ca. 850 m)
Das Museum ist barrierefrei.

Angebote

„Megedeborch“: Ein interaktives historisches Spiel in der „mittelalterlichen“ Stadt, die auf dem Innenhof des Kulturhistorischen Museums Magdeburg aufgebaut ist. 2023 werden Otto der Große und seine Zeit in der Laufzeit der Ausstellung im Mittelpunkt des Spiels stehen.

Nachfragen, Informationen und Anmeldungen zu den Workshops:
0391-5403501 / museum@magdeburg.de

Welche Taten werden Bilder?



Otto der Große in der Erinnerung späterer Zeiten

Otto der Große gehört zweifelsohne zu den historischen Persönlichkeiten von weltgeschichtlicher Bedeutung. Er kann als Gründer des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation gelten, das bis 1806 Bestand hatte. Anlässlich des 1050. Todesjahrs Ottos des Großen widmet sich die Sonderausstellung des Kulturhistorischen Museums Magdeburg „Welche Taten werden Bilder? Otto der Große in der Erinnerung späterer Zeiten“ dem Nachleben des ersten römisch-deutschen Kaisers und setzt sich mit der Frage auseinander, wie Otto der Große im Verlauf der Jahrhunderte bis heute in der Kunst und Geschichtskultur gesehen und rezipiert wurde. Welche



1) Alfred Rethel, Die Versöhnung Kaiser Ottos des Großen mit seinem Bruder Heinrich, (Weihnachten 941), 1840, Öl auf Leinwand.

2) Moritz von Schwind, Der Hoftag Ottos des Großen in Quedlinburg 973, um 1850.

3) Moritz Götze, Otto der Erste mit Gefolge, 2004, Email auf Metall.

3

seiner unzähligen Taten erachtete die Nachwelt als abbildungswürdig? Und wie wurde er in den verschiedenen Gattungen der bildenden Kunst dargestellt? Ob als siegreicher Verteidiger seines Reiches, als tugendhafter Bruder oder als trauernder Ehemann werden Otto der Große und seine Zeit in der Sonderausstellung mit einem wirkungsgeschichtlichen Ansatz aus unterschiedlichen Zeithorizonten präsentiert. Diese Herangehensweise ermöglicht den Besucherinnen und Besuchern einen tieferen Einblick in die unterschiedlichen Interpretationsmodelle der Bildthemen durch die Jahrhunderte und verdeutlicht, dass die Darstellungen der Vergangenheit immer auch die jeweilige Gegenwart abbilden.

Bedeutsame Exponate, Gemälde, Skulpturen und grafische Werke vom Spätmittelalter bis heute greifen in der Sonderausstellung wichtige Ereignisse aus dem Leben Ottos des Großen auf. Er wird den Besucherinnen und Besuchern als Stifter und Gründer vorgestellt. Zahlreiche Darstellungen der Lechfeldschlacht von 955 feiern ihn im Bild als Retter der Nation. Ein eigenständiges Kapitel widmet sich seinen Herrschertugenden. Zum Schluss eröffnet die Rezeption anderer Herrscherpersönlichkeiten des 10.–11. Jahrhunderts im Historienbild des 19. Jahrhunderts die Möglichkeit für einen europäischen Vergleich.

Ein besonderer Fokus in der Sonderausstellung liegt auf den Frauen aus dem Umfeld Ottos des Großen. Die beiden Ehefrauen Editha und Adelheid, die Schwiegertochter Theophanu und die Dichterin und Nonne Hrotsvit von Gandersheim, die in ihrem Werk „Gesta Ottonis – Die Taten Ottos“ die Familiengeschichte und das Wirken Ottos des Großen verewigte, waren für die Nachwelt bei weitem nicht nur aufgrund ihrer Verbindung zum Herrscher interessant. Vielmehr sicherten diese starken Frauen ihren Ruhm in der bildenden Kunst auch in der Musik und Literatur durch ihre jeweils eigene Bedeutung als Stifterin, Heilige, Regentin oder Dichterin. Die künstlerische Ausstellungsgestaltung verspricht den Besucherinnen und Besuchern das Eintauchen in eine Erlebniswelt und lädt zur kontemplativen Auseinandersetzung mit den einzelnen Ausstellungsobjekten sowie ihren Interpretationsangeboten ein.

Kulturhistorisches Museum
Magdeburg
Otto-von-Guericke-Str. 68–73
39104 Magdeburg
Tel. 0391–5403530
www.khm-magdeburg.de
service@museen.magdeburg.de

Sonderausstellung vom 28. April
bis 8. Oktober 2023
Di.–Fr. 10–17 Uhr
Sa. u. So. 10–18 Uhr

Ein barrierefreier Besuch des
Museums und der Sonderaus-
stellung ist möglich.

Eintritt:
regulär 6 EUR / ermäßigt 4 EUR
Gruppe ab 12 Ps. 4 EUR p. P.
Führungsgebühr 70 EUR

Anreise Bahn:
Halt Magdeburg + Tram Linie 3

Des Kaisers Herz



Archäologische Tiefenfahndung am Sterbeort Ottos des Großen

Der heute so beschauliche Ort Memleben, ganz idyllisch im Unstruttal gelegen, gibt noch immer viele Rätsel auf. Denn nicht nur Kaiser Ottos Herz ist verschwunden, sondern auch die komplette Pfalzanlage, die der Herrscher mitsamt Gefolge im 10. Jahrhundert regelmäßig aufsuchte. Die Besucher begeben sich auf Spuren der mächtigen Herrscher des Mittelalters. Überreste zweier Kirchen aus dem 10. und 13. Jahrhundert bieten einen imposanten Anblick. Das Herzstück des Klosters ist eine um 1200 erbaute und noch nahezu im Originalzustand erhaltene spätromanische Krypta.



Der malerische Klostergarten strahlt Ruhe und Entspannung aus und im ehemaligen Wohnbereich der Mönche wird heute die Geschichte Memlebens eindrucksvoll vermittelt.

Das Museum lädt zu einer Erlebnisreise durch die Zeit ein, die im Jahr 2023 eine neue Dimension erreicht. Unter dem Titel „Des Kaisers Herz – Archäologische Tiefenfahrt am Sterbeort Ottos des Großen“ eröffnet die Sonderschau ganz besondere Einblicke in die Vergangenheit. Modernste Technik lässt zwei mittelalterliche Kirchenruinen vor den Augen der Besucher wiedererstehen. Spannende Fundstücke der jüngsten archäologischen Grabungen (2017–2022) werden im Rahmen einer Sonderschau ab 7. Mai erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Fachkundige Sonderführungen mit Grabungsbegehungen machen die Spurensuche am historischen Ort unvergesslich. Im Verlauf des Jahres finden zahlreiche Veranstaltungen statt. Regelmäßige Fachvorträge und -führungen vermitteln die rege archäologische Tätigkeit in und um Memleben.

Ein besonderes Augenmerk legt das Kloster Memleben auf die Vermittlungsarbeit für Kinder und Jugendliche. Mit dem eigens für das Jubiläumsjahr entwickelte museumspädagogische Programm „Versteckte Ermittlungen im Kloster Memleben“ werden die jungen Besucher zu Nachwuchsarchäologen. Sie führen eine Erlebnisgrabung durch und dokumentieren ihre kostbaren Fundstücke. Dieses Angebot besteht für Schulklassen und private Gruppen.

links: Die Anlage des Museums Kloster- und Kaiserpfalz Memleben aus der Luft.
oben, links: Arkaden des ehemaligen Klosters Memleben (12. Jahrhundert).
rechts: Spätromanische Krypta des ehemaligen Klosters Memleben.

Museum Kloster und
Kaiserpfalz Memleben
Thomas-Müntzer-St. 48
06642 Kaiserpfalz OT Memleben
Tel. 034672-60274
www.kloster-memleben.de
info@kloster-memleben.de

Öffnungszeiten vom 11. März bis
31. Oktober 2023 tägl. 10–18 Uhr
Das Museums ist barrierefrei.

Eintritt:
regulär 8,90 EUR /
ermäßigt 5 EUR
Gruppenpreis
ab 20 Personen 8 EUR /
ermäßigt 4 EUR
Familienkarte 23 EUR
Jahreskarte 21 EUR

Anreise Bahn:
Halt Wangen + Bus 629 oder
Wanderung (4 km)

Archäologische Fachführung
mit Reinhard Schmitt
11.03., 11.30 Uhr

Wanderung mit Gisela Jäger
zu den Hügelgräbern
am Eichberg
25.03., 10 Uhr

Fachführung zum Thema
Archäologie in Memleben
zweiwöchentlich Sa., 11.30 Uhr

(Termine und weitere Sonder-
angebote auf der Website des
Museums)

Ein goldenes Zeitalter



Otto der Große und Merseburg

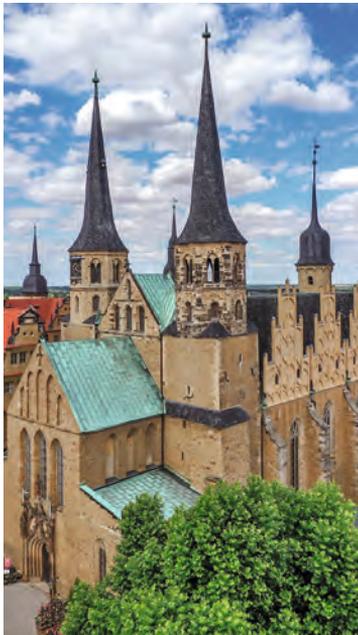
Bischof Thietmar von Merseburg sah in der Regierungszeit Ottos I. ein Goldenes Zeitalter. Dies galt besonders für Merseburg, das als Pfalz durch die Gründung des Bistums 968 einen großen Bedeutungszuwachs erfuhr. Mit Besitz im Altsiedelland westlich der Saale konnte nun der Blick nach Osten in die slawisch besiedelten Gebiete gerichtet werden. Insgesamt vier Aufenthalte Ottos des Großen lassen sich in Merseburg feststellen, wobei vor allem Angelegenheiten verhandelt wurden, die die im Osten benachbarten Volker betrafen.

Dabei tritt die umgebende Landschaft mit fränkischer und slawischer Besiedlung sowie vereinzelt Kirchen mit großen Missionssprengeln immer deutlicher in das Licht der schriftlichen Überlieferung. Der königliche Hof traf in Merseburg auf eine gut ausgebaute Pfalz, die der Merseburger Kirche geschenkt wurde. Die Pfalzstiftskirche St. Johannes der Täufer erwuchs zur Kathedrale und erhielt als zweites Patrozinium das des stadtrömischen Heiligen Laurentius.



Otto I. hatte vor der Schlacht auf dem Lechfeld 955 das Gelübde zur Bistumsgründung in Merseburg gegenüber dem Heiligen abgelegt. Unverkennbar sind damit die römischen Bezüge des neuen Bistumssitzes, die durch weitere Reliquienübertragungen, so vom Heiligen Maximus, noch weiter gestärkt wurden. In der alten Befestigung des Dombergs glaubten die Zeitgenossen eine römische Befestigung zu erkennen.

Auf seiner letzten Reise hielt Otto I. in Merseburg im April/Mai 973 nochmals einen großen Hoftag ab. Am Feiertag Christi Himmelfahrt empfing er eine islamische Gesandtschaft des Kalifen von Cordoba. Dies belegt eindrucksvoll die Bedeutung und Leistungsfähigkeit der Pfalz Merseburg, die bis ins 13. Jahrhundert Bestand haben sollte. Unter Otto dem Großen war Merseburg von einem sächsischen Mittelpunkt zu einer der wichtigsten Pfalzen im Reich erwachsen.



Das siebentürmige Merseburger Dom- und Schloss-Ensemble mit seinen ins frühe 11. Jahrhundert reichenden baulichen Ursprüngen, hoch über der Saale gelegen, bildet einen großartigen architektonischen Schatz. Im 15./16. Jahrhundert entstand der heute noch erhaltene, riesige vierseitige Baukomplex aus Kathedrale und bischöflicher Residenz. Des Weiteren bestimmen Erneuerungsmaßnahmen der Renaissance im Auftrag der sächsischen Administratoren die bauliche Gestalt des Schlosses, die Herzoge zu Sachsen-Merseburg stifteten im 17. Jahrhundert die noch heute den Raumeindruck des Domes bestimmenden Hauptausstattungsstücke und nutzten zwei Kapellenräume als Fürstengruft.

links: Merseburger Dom-Schloss-Ensemble.
oben: Romanische Krypta im Dom Merseburg (um 1040).
unten: Außenansicht des Merseburger Doms.

Merseburger Dom
Domplatz 7
06217 Merseburg
Tel: 03461-210045
fuehrung@merseburger-dom.de
www.merseburger-dom.de

Sonderausstellung vom 18. Mai
bis 5. November 2023

Öffnungszeiten:

von April bis Oktober
Mo.–Sa. 09–18 Uhr
So., kirchl. Feiertag 11–18 Uhr
von November bis März
Mo.–Sa. 10–16 Uhr
So., kirchl. Feiertag 12–16 Uhr

Der Merseburger Dome
ist barrierefrei.

Eintritt: 7,50 EUR /
ermäßigt: 5,50 EUR
Schüler 3 EUR
Familienkarte 19 EUR

Mit öffentlicher Domführung:
9,50 EUR / ermäßigt 7,50 EUR
Schüler 3 EUR
Familienkarte 23 EUR

Anreise Bahn:

Halt Merseburg + Bus 111, 112
oder Fußweg (ca. 800 m)

Gottesdienst und Führungen zur
Ausstellungseröffnung 18.05.

20.05. Romaniköffnungstag

Weitere Informationen unter
www.merseburger-dom.de



Sonderausstellung „Otto der Große, der Heilige Laurentius und die Gründung des Bistums Merseburg - Spurensuche im Merseburger Kaiserdom“

Anhand ausgewählter Urkunden und Handschriften aus Domstiftsarchiv und -bibliothek Merseburg wird die besondere Beziehung Ottos I. zu Merseburg illustriert. So ist sein Todestag, der 7. Mai 973, in das Merseburger Kalender eingetragen worden. Urkunden belegen umfangreiche Schenkungen zur Ausstattung des 968 gegründeten Bistums. Wertvolle Handschriften verdeutlichen den besonderen Bezug Merseburgs zu Laurentius und dessen frühe Verehrung in der Bischofsstadt. Mit Heinrich II. verfügte Merseburg über einen zweiten Gründer, der 1004 das Bistum wiedererrichtete. Sein Geburtstag am 6. Mai, in unmittelbarer Nähe zum Todestag Ottos I., war für den Herrscher stets von großer Bedeutung.



Kulturhistorisches Museum

Das Kulturhistorische Museum Schloss Merseburg bietet Ausstellungen zur Schloss-, Stadt- und Regionalgeschichte von der Ur- und Frühgeschichte bis zur Gegenwart. Außerdem werden Teile der Sondersammlungen „Glasperlarbeiten des 19./20. Jahrhunderts“ und „Flistorische Zündgeräte und Feuerzeuge“ dauerhaft gezeigt. Sonderausstellungen zu den Sammlungsschwerpunkten sowie zu Kunst und Kultur runden das Programm ab.

In den ältesten erhaltenen Schlossbereichen, dem großen Gewölbekeller des Kernbaus aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, erwarten den Besucher Informationen zur ottonischen Pfalz- und Bistumsgeschichte, insbesondere zu den Herrschern Heinrich I., Otto den Großen als Bistumsgründer (968) und Heinrich II. als Neugründer des Bistums (1004). In die gesamte Dauerausstellung sind Medien- und Spielstationen integriert. Zu thematischen Schwerpunkten der Dauerausstellung wird ein vielseitiges Programm museumspädagogischer Gruppenprojekte und Workshops angeboten, u. a. „Feder, Tinte, Pergament – Bischof Thietmars Chronik und die karolingische Minuskelschrift“ im *scriptorium merseburgense*, der nachgebauten Schreibstube des Museums, sowie „Klotzen mit Klötzen – Wir bauen ein Bischofsschloss“ oder „Baumoden eines Schlosses – Der Baugeschichte auf der Spur“. Im Jubiläumsjahr 2023 wird das Kulturhistorische Museum zudem an die Hoftage Kaiser Ottos 965 und 973 und die hier stattfindende Begegnung der Kulturen in einer Ausstellung des Zentrums für Mittelalterausstellungen e.V. veranschaulichen.



links: Merseburger Dom, Langhaus und Ladegastorgel.
oben: Ausstellung zur Merseburger Pfalz- und Bistumsgeschichte im Ottonenkeller.
unten: Handschriftengewölbe im Merseburger Dom.

Kulturhistorisches Museum
Schloss Merseburg
Landkreis Saalekreis
Domplatz 9
06217 Merseburg
Tel. 03461-401318
Fax 03461-402006
www.museum-merseburg.de
museum.schloss.merseburg@saalekreis.de

Öffnungszeiten:

von April bis Oktober
tägl. 09–18 Uhr
von November bis März
tägl. 10–16 Uhr

Eintritt:

regulär 3,50 EUR /
ermäßigt 2 EUR
Kinder unter 6 Jahren frei
Familienkarte 8 EUR
Angebotsführung 1 h 5,50 EUR
Gruppenführung 1 h 20 EUR
zuzügl. 2 EUR p. P.

Veranstaltungen und Angebote 2023

Gruppenworkshop oder museumspädagogisches Projekt im *scriptorium merseburgense* zu ottonischen Handschriften und Urkunden, mit Schreibübungen in karolingischer Minuskelschrift (nach Anmeldung)

Würfelspiel zum Reisekönigtum der ottonischen Herrscher ab 17.05. zu den Museumsöffnungszeiten

Schlossführung „Königspfalz – Bischofsschloss – Herzogsresidenz“
Jeweils 1. So. i. M. und an Feiertagen, 14 Uhr
1 h, Ticket 5,50 EUR p. P.

EIN FEST FÜR OTTO –
Museumsnacht
17.05., 18–22 Uhr,
Eintritt frei,

Internationaler Museumstag
21.05., 14 Uhr u. 16 Uhr,
Schlossführungen

Weitere Veranstaltungen und Angebote auf der Website des Museums



Otto in Quedlinburg



Quedlinburg war ein ganz besonderer Ort für die Ottonen: Es war die Lieblingspfalz Heinrichs I. und beginnend mit der Herrschaftszeit Ottos I. bis zum 11. Jahrhundert die traditionelle Osterpfalz der Ottonen. Hier feierten die Herrscher das wichtigste kirchliche Fest und hielten glanzvolle Hoftage. Aus dieser Zeit sind ottonische Bauten erhalten, die 1994 in die Liste des UNESCO Weltkulturerbes aufgenommen wurden. Es sind zugleich drei authentische Orte, in denen der Kaiser auf seiner letzten Reise weilte: das Schloss auf dem Stiftsberg, die Stiftskirche St. Servatii und die südwestlich im Tal gelegene Kirche St. Wiperti. 973 besuchte Kaiser Otto I. Quedlinburg zum letzten Mal und hielt hier mit Vertretern aus Byzanz, Ungarn, Bulgarien, der Kiewer Rus, Rom, Benevent sowie mit Dänen und Slawen einen glanzvollen Hoftag und feierte das Osterfest am Grabe seines Vaters Heinrich I. auf dem Stiftsberg in Quedlinburg.

Im Jahr 2023 wird an den drei authentischen Orten in verschiedener Weise an den glanzvollsten Osterhoftag Ottos des Großen erinnert und der Jubiläumstag selbst, der 24. März, zu einem Tag für den großen Kaiser. Erstmals nach der Restaurierung werden die ottonischen Gewölbe im Schloss geöffnet und im Rahmen von Führungen zu besichtigen sein. St. Wiperti, die Kirche der ottonischen Kaiserpfalz, wird von 14 bis 17 Uhr geöffnet sein. Der Förderverein bietet Führungen in der Kirche, in der über tausendjährigen Krypta und im historischen Klosterkeller an. Am Abend lädt die Stiftskirche St. Servatii zu einer musikalischen Sonderführung im Kerzenschein ein.



Stiftsberg



Der Stiftsberg überragt die Stadt und ist zugleich der Kern des UNESCO-Weltkulturerbes Quedlinburg. Mit seinem beeindruckenden Ensemble aus Schloss und Stiftskirche ist er einer der wichtigsten Orte deutscher und europäischer Geschichte. Heinrich baute Quedlinburg zu einem Zentrum frühottonischer Macht aus und wurde auf eigenen Wunsch in seiner Lieblingsspalz Quedlinburg bestattet. Der Stiftsberg ist der Memorialort für König Heinrich I. und die Heilige Mathilde. Königin Mathilde und Otto I. gründeten hier das Damenstift für die Memoria Heinrichs I., welches eine entscheidende Rolle im politischen und geistlichen Gefüge der ottonischen und salischen Herrschaft spielte. Das Stiftskapitel lenkte zudem über 800 Jahre die Gesckicke der Stadt. Die Stiftskirche St. Servatii mit ihrer romanischen Krypta und der ottonische Palas im Untergeschoss des Quedlinburger Schlosses wie auch der Domschatz geben heute Zeugnis von der glanzvollen Vergangenheit. Derzeit finden umfangreiche Baumaßnahmen auf dem Stiftsberg statt, um dem Memorialort eine moderne barrierefreie Ausstellung zu geben. Die Stiftskirche und die barocken Gärten sind geöffnet, das Schlossmuseum ist während dieser Zeit geschlossen.

links: Domschatz Quedlinburg, Servatiusschrein,
auch „Reliquenschrein Ottos des Großen“ genannt.
oben: Der Quedlinburger Stiftsberg von Südwesten.

Stiftsberg Quedlinburg
Stiftskirche St. Servatii
und Schlossmuseum
Schlossberg 1
06484 Welterbestadt
Quedlinburg
Tel. 03946-905681 (Schloss-
museum) / 03946-709900
(Stiftskirche St. Servatii)
www.stiftsberg-quedlinburg.de
www.domschatzquedlinburg.de
museen@quedlinburg.de
(Schlossmuseum)
post@domschatzquedlinburg.de
(Stiftskirche)

Öffnungszeiten im Jahr 2023
Stiftskirche St. Servatii:
April bis Oktober
Di.–So u. feiertags 10–18 Uhr
November bis März
Di.–So u. feiertags 10–16 Uhr

Schlossmuseum: geschlossen

Anreise Bahn:
Halt Quedlinburg + Wanderung
(1,5 km)

Eintritt:
Stiftskirche St. Servatii:
regulär 6 EUR / ermäßigt 4 EUR,
Kinder u. Jugendliche bis 18
Jahre frei
ggf. Preise für Führungen

St. Wiperti Kirche





Die romanische St. Wiperti Kirche, deren Grundriss im Wesentlichen auf die alte ottonische Kirche der Kaiserpfalz zurückgeht, ist als ein authentisches Zeugnis des Wirkens der ottonischen Könige und Kaiser erhalten geblieben. Um 950 erbauten die nach Heinrichs I. Tod dort angesiedelten Kanoniker an der Stelle einer älteren Saalkirche eine neue, deutlich größere Basilika mit Westwerk und Querhaus. Nur die um das Jahr 1000 nachträglich in die Basilika eingebaute Krypta überstand die wechselvolle Geschichte dieses historisch so bedeutsamen Ortes unversehrt. In ihr finden sich als Spolien verarbeitete Grabplatten aus dem 9. Jahrhundert ebenso wie ein bauhistorisch wertvoller Stuckfries aus der Erbauungszeit.

Im 12. Jahrhundert kam es bei einer Umgestaltung des ottonischen Kirchenbaus zu der heute noch erhaltenen romanischen Pfeilerbasilika. Dabei wurde der Grundriss des Langhauses und Chorraumes der ottonischen Kirche beibehalten, lediglich auf das Querschiff und die Vierungsbögen wurde verzichtet. Später fanden einige gotische Ergänzungen statt. Der jetzige Raumeindruck des Kirchenschiffs wird vor allem durch die schlichte Ausstattung und den offen liegenden Dachstuhl bestimmt. Neben der Kirche befindet sich ein romanisches Klostergebäude mit mittelalterlichem Gewölbekeller, das aus der Zeit der Prämonstratenser stammt. Hier ist die Ausstellung „Ottonenland Sachsen-Anhalt“ des Zentrums für Mittelalterausstellungen e.V. zu sehen.

St. Wiperti Kirche
Wipertistr. 4
06484 Quedlinburg
www.wiperti.de
wiperti@web.de

Öffnungszeiten von Mai
bis Oktober
Mo.–Sa. 10–12 Uhr u. 14–17
Uhr, So. 14–17 Uhr

Anreise Bahn:
Halt Quedlinburg + Wanderung
(2 km)

Die Kirche ist bis auf zwei Stufen
am Portal barrierefrei zugänglich.

Der Eintritt ist frei.

Führungen werden nach
vorheriger Anmeldung durch die
Quedlinburg-Information angebo-
ten: Quedlinburg-Tourismus-Mar-
keting GmbH, Markt 4, 06484
Welterbestadt Quedlinburg (Tel.
03946-905624)

links: Kirchenschiff von St. Wiperti, Blick Richtung Osten zum Chorraum.
oben, links: Blick auf den Westgiebel von St. Wiperti. | rechts: Krypta in St. Wiperti.

Walbeck



Vom ottonischen Königshof zum Sonnenschloss

Anlässlich eines Besuchs Ottos I. in seinem hiesigen Königshof (*curtis regis*) wird Walbeck 950 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Zu diesem Zeitpunkt flossen dem Ort bereits bedeutende Einnahmen aus verschiedenen umliegenden Siedlungen zu, die in mehreren Wellen des Landesausbaus während des 9. und 10. Jahrhunderts entstanden. Auch ältere slawische Siedlungen versorgten den Königshof mit Rohstoffen und Nahrungsmitteln. Ende des 10. Jahrhunderts besaß Walbeck Rechte in 24 Orten. Anfang April 973 besuchte Kaiser Otto Walbeck ein letztes Mal auf der Reise nach Merseburg. Der Königshof gehörte zum Witwenbesitz seiner Gattin Adelheid,



die Walbeck 985 ihrerseits der Quedlinburger Äbtissin Mathilde übergab. Diese trieb die Gründung eines Damenstifts in Walbeck voran, das am 7. Mai 997, dem 24. Todestag Ottos I., geweiht worden ist und über Jahrhunderte das Andenken der ottonischen Familie pflegte.

Mit den Bauernaufständen im 16. Jahrhundert wurde Walbeck schwer zerstört und 1540 durch die Reformation aufgelöst. Im Jahr 1677 hat die Familie von Eltz Walbeck erworben. Ein repräsentatives Schloss wurde errichtet, das noch heute Reste des Refektoriums und Kreuzganges aus der Zeit des Damenstifts enthält. Nach Besitzwechseln in der Familie Eltz und deren Nachfolgern wurde das Schloss Walbeck nach 1945 zu einem Volkseigenen Gut mit landwirtschaftlichem Lehrbetrieb umgestaltet. Seit 2011 besitzt die Familie Endres das Schloss und setzt dessen Sanierung in Verbindung mit Photovoltaik um. Walbeck besitzt seitdem ein „Sonnen Schloss“. Ein 2015 gegründeter Förderverein kümmert sich heute um den Erhalt des Schlosses und organisiert kulturelle Veranstaltungen.



links: Blick auf das Amtshaus auf dem Schlossareal von Walbeck. Das Gebäude wird umgangssprachlich auch „Kuhstall“ genannt.
oben: Sonnenschloss Walbeck.
unten: Im Schloss Walbeck ist 2023 eine überarbeitete Version der Ausstellung „Ottonenland Sachsen-Anhalt“ zu sehen.

Förderverein Sonnenschloss
Walbeck e.V.
Gutsplatz 1
06333 Hettstedt
Tel. 0173-3006787
www.sonnenschloss-walbeck.de
info@solar-stern.de

Öffnungszeiten:
Di. u. Do. 09–16 Uhr

Der Ausstellungsraum im Amtshaus ist barrierefrei zu besuchen.

Anreise Bahn:
Halt Hettstedt + Bus 410, Halt
Aschersleben + Bus 410



Auf Ottos Spuren von Memleben nach Magdeburg

Pilgern auf dem Jakobsweg, entlang der Straße der Romanik (30. Jubiläum),
in Gedenken an Kaiser Otto den Großen (1050. Todestag)
vom 7. bis 13. Mai 2023

Pilgern ist in unserer Gesellschaft seit Hape Kerkelings Buch „Ich bin dann mal weg“ 2006 fest verankert. Ob Christen oder Nichtchristen, die Menschen sind auf der Suche nach Sinn, auf dem Weg zu sich selbst oder zu Gott. Seit 2000 Jahren wird im Christentum gepilgert, seit 1000 Jahren zum Grab des Apostels Jakobus des Älteren, auf dem Camino de Santiago, aus allen Himmelsrichtungen und auf allen Wegen ins nordspanische Galizien. Das macht den mystischen Reiz des Jakobsweges aus, dass schon hunderte Generationen von Vorfahren auf den gleichen Wegen zum gleichen Ziel unterwegs waren, so dass Zukunft und Vergangenheit in eins verschmelzen. Das traditionell religiöse Pilgern ist heute ein breit gefächerte Reisemarkt geworden, wo die Schwerpunkte auf Aktivität (Wandern, Radwandern), Gesundheit (körperliches wie geistiges Wohlbefinden), Kultur (Romanik, Städte), Natur (Landschaftserlebnis) oder Spiritualität (Selbstfindung) möglich sind oder sich die Motive verschmelzen. Der uralte Pilgerruf „Ultreia“ - „Auf geht's“, vorwärts und aufwärts nach Santiago de Compostela, fast dies alles zusammen: einfach machen und loslaufen.



Auch Sachsen-Anhalt ist seit 2005 in den europäischen St. Jakobus Pilgerweg eingebunden, dessen Verzweigungen noch weiter in den Norden (England, Skandinavien) oder Osten (Baltikum, Ungarn) reichen. 32 Kirchen am Weg als geistliche Stationen laden zu Erlebnis, Besinnung und Gebet. Hier wird auch der Pilgerstempel ausgegeben. Um die Stationen hat sich auch ein Netz von Herbergen und Unterkünften gebildet. Von Magdeburg sind es 2.900 km nach Santiago de Compostela. Auf dem Weg treffen Pilgernde auf Kirchen und Klöster, Kathedralen und Kapellen. Sie sind Zeichen des christlichen Glaubens und unserer gemeinsamen Wurzeln in den verschiedenen Ländern Europas. Die europäische Kulturgeschichte spiegelt sich auch in der Kultur Sachsens-Anhalts wider, ob in den Kirchen und Burgen der Straße der Romanik oder auf den Spuren Ottos des Großen. Die in Jahrhunderten gestaltete christliche Kulturlandschaft von Saale-Unstrut, Harz oder Börde lädt in die Kirchen am Wege ein, um hier innezuhalten oder einen Pilgersegen zu empfangen. So können gute Begegnungen und Gespräche auf dem Weg oder Vorort Gestalt annehmen.

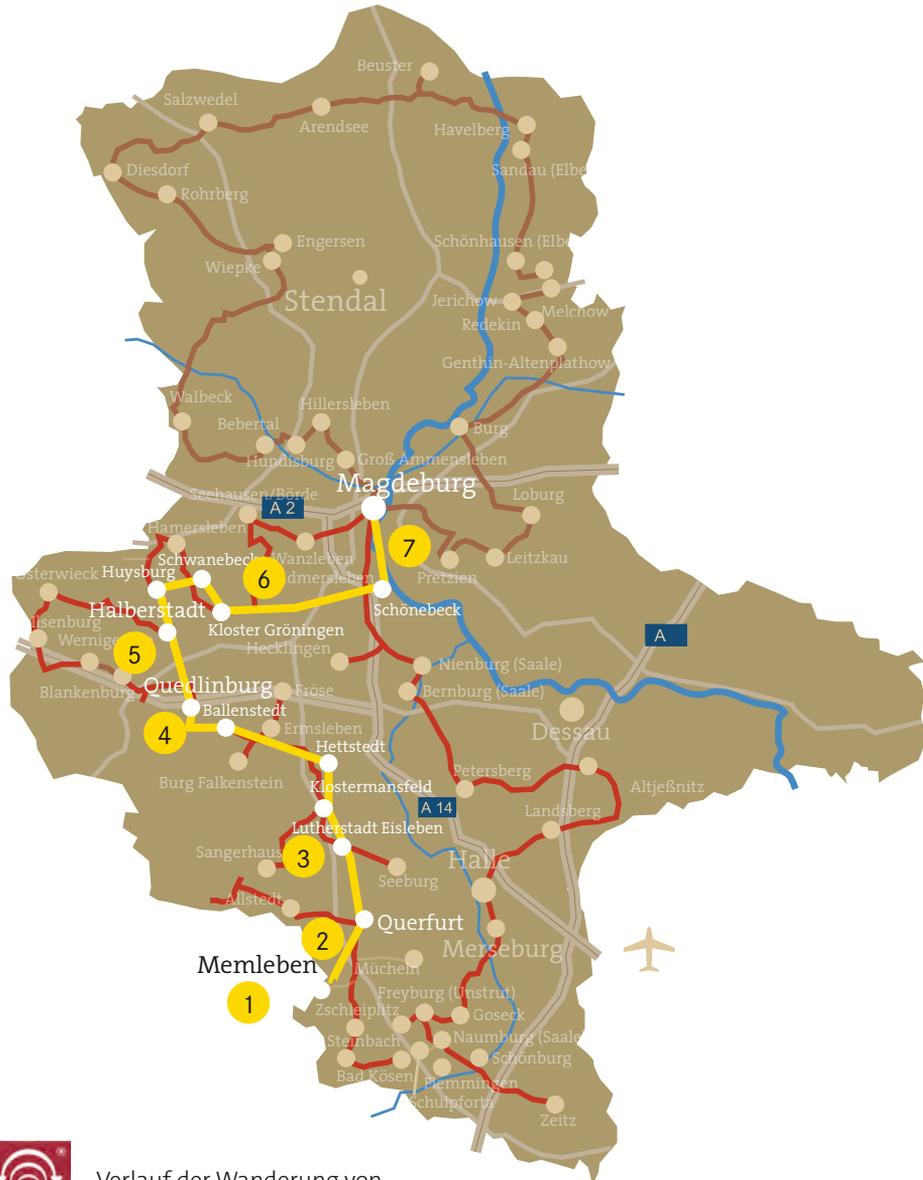
Die alte Jakobustradition wird in vielen Regionen Europas neu entdeckt. Mit Jakobus-Pilgerweg wird die Tradition erneuert und ein Weg gezeigt, der positiv weiter in die Zukunft führt. Auf den Spuren unserer Vorfahren unterwegs zu sein, mag Einsichten schenken und aufschließen für die Gegenwart.

Neben den ständigen Pilgerangeboten der Jakobusgesellschaft Sachsen-Anhalt, die vom Samstags-/Tagespilgern bis zum mehrjährigen Radpilgern nach Santiago reichen, reizt 2023 der Weg von Memleben, dem Sterbeort Kaiser Ottos des Großen und seines Vaters Heinrich, über die Begräbnisstätte Heinrichs I. in Quedlinburg, hin nach Magdeburg, dem Grab Ottos I. Die Jakobusgesellschaft lädt sie ein, mitzukommen auf eine spannende Pilgerfahrt, die auch ein Stück neuer Lebensweg werden kann.



oben und nächste Seite: Im Kloster Huysburg

Karte der Pilgertour



Verlauf der Wanderung von Memleben nach Magdeburg, rot eingezeichnet die Straße der Romanik

Etappen- und Streckenplan:

1. Sonntag, 07.05. Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung im Kloster und der Kaiserpfalz Memleben, dem Sterbeort Ottos des Großen, mit Ökumenischem Gottesdienst und Pilgersegnen.
2. Montag, 08.05. Kloster Memleben-Nebra-Querfurt (18 km), Querfurt-Lutherstadt Eisleben (Bus 700), Empfang durch die Zisterzienserinnen des Klosters.
3. Dienstag, 09.05. Lutherstadt Eisleben-St. Jakobi Hettstedt (Bus 410), Hettstedt Alterode (18 km).
4. Mittwoch, 10.05. Alterode-Neuplatendorf (4 km), Alterode-Gernrode (Bus)-Quedlinburg (13 km), Jubiläumsfeierlichkeiten der Stadt Quedlinburg.
5. Donnerstag, 11.05. Quedlinburg- Halberstadt (18 km), Kloster Huysburg, Empfang durch die Benediktiner des Klosters.
6. Freitag, 12.05. Kloster Huysburg-Halberstadt (9 km), Halberstadt-Eickendorf (DB), Eickendorf-Schönebeck (12 km), Empfang durch die Ev. Kirchengemeinde St. Jakobi.
7. Samstag, 13.05. Schönebeck-Magdeburg (19 km), Empfang durch die Domgemeinde am Grab Ottos des Großen

Die Etappenziele liegen mit Ausnahme des ersten Tages auf dem Jakobsweg, nur in umgekehrter Richtung von Süd nach Nord. Viele der Orte liegen wie Helfta, Gernrode und Halberstadt an der Straße der Romanik und sind mit den Ottonen verbunden. Die Kerngruppe besteht aus zwölf Personen, die die ganze Strecke laufen, Christen und Nichtchristen, katholische und evangelische, junge und ältere. Wir freuen uns, wenn sich jeden Tag Tages- oder Mehrtagespilger der geführten Pilgergruppe anschließen. Außerdem kann jeder, allein oder in Gruppe, auch zu anderen Zeiten und anderen Jahren diesen Pilgerweg auf den ausgeschilderten Wegen nehmen, auch in umgekehrter Richtung nach Santiago de Compostela (siehe Karte).



St. Jakobus Gesellschaft
Sachsen-Anhalt e.V.
Kirchplatz 3
06333 Hettstedt
www.jakobusweg-sachsen-anhalt.de
jw-lsa@web.de

Alle Informationen zum Pilgern, zum Weg, zu Veranstaltungen, Pilgerherbergen etc. finden sich auf der Website der St. Jakobus-Gesellschaft Sachsen-Anhalt. Über diese ist ebenso der Pilgerausweis (zum Abstempeln an den Stationen), das Pilgerbändchen, das mittelalterliche Pilgerzeichens mit dem Hl. Mauritius (Nachguss aus dem Magdeburger Dom), das Pilgerhandbuch von Willi Kraning mit Karten und Beschreibung bzw. Wanderführer mit Detailkarten zu erhalten.

Impressum

Herausgeber:

Zentrum für Mittelalterausstellungen e. V.

Gesamtleitung: Dr. Gabriele Köster

Konzeption: Dr. Sascha Bütow

Redaktion: Dr. Sascha Bütow

Texte: Partner vor Ort, Dr. Sascha Bütow

Gestaltung: Axel Göhre, Halle (Saale)

Druck: Druckerei Mahnert GmbH, Aschersleben

Abbildungsverzeichnis:

Calgary, Getty Images: S. 13.

Frankfurt am Main, Historisches Museum Frankfurt am Main: S. 16.

Halle (Saale), Reinhard Hentze: S. 23.

Hettstedt, St. Jakobus Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.: S. 30-31.

Magdeburg, Fotoclub Magdeburg: S. 10 (unten).

Magdeburg, Kulturhistorisches Museum Magdeburg, Charlen Christoph: S. 7 (links), 12, 16 (Mitte), 17.

Magdeburg, Kulturhistorisches Museum Magdeburg, Dirk Mahler: S. 9 (links), 13 (oben), 35.

Magdeburg, Kulturhistorisches Museum Magdeburg, Tim Hufnagel: S. 14-15.

Magdeburg, Landestourismusverband Sachsen-Anhalt, Ilka Keffel: S. 10 (oben).

Magdeburg, Zentrum für Mittelalterausstellungen e.V., Sascha Bütow: S. 29 (unten).

Magdeburg, Zentrum für Mittelalterausstellungen e.V., Viktoria Kühne:

S. 2, 6, 7 (rechts), 8, 9 (rechts), 26-28, 29 (oben).

Memleben, Museum Kloster und Kaiserpfalz Memleben: S. 18-19.

Merseburg, Kreisverwaltung Saalekreis: S. 20.

Merseburg, Kulturhistorisches Museum Schloss Merseburg: S. 23 (oben).

Merseburg, Vereinigte Domstifter, Falko Matte: S. 21 (unten), 22,

Quedlinburg, Domschatz Quedlinburg, Elmar Egner: S. 24-25.

Merseburg, Vereinigte Domstifter, Frank Boxler: S. 21 (oben).

Förderer



#moderndenken



Partner





Zentrum für Mittelalterausstellungen e.V.

Otto-von-Guericke-Str. 68-73

39104 Magdeburg

Tel. 0391-5403580

info@mittelalterausstellungen.de

www.deskaisersletztereise.de

www.mittelalterausstellungen.de



ZENTRUM FÜR
MITTELALTERAUSSTELLUNGEN